

Füßen die "Apartheid" stehe. Im Februar 1990 wurde das Verbot der afrikanischen Parteien aufgehoben und einige ihrer politischen Führer wie Nelson Mandela freigelassen. Daraufhin begann ein Dialog zwischen der Regierung und dem ANC - und damit eine neue politische Ära. Unter dem wachsenden in- und ausländischen Druck wurden die vier gesetzlichen Stützpfeiler der Apartheid, das Gesetz zur Rassentrennung in den "Erholungsgebieten", das Bodengesetz, das Gesetz für die getrennte Ansiedlung von Stammesgruppen (in sog. "Reservaten") und das Gesetz zur Bevölkerungsregistrierung beseitigt.

Die chinesische Seite ist sich sehr wohl bewußt, daß auch ohne rassistische Gesetze nach wie vor enorme Unterschiede zwischen Schwarz und Weiß in der Wirtschaft, im Bildungssystem und im Lebensstandard bestehen bleiben und daß vor allem auch ethnische Konflikte neu entfacht werden können (BRu 1991, Nr.28, S.12 ff.). Immerhin aber zeige sich nun Licht am Ende des Tunnels. -we-

\*(6)

#### China will um die Rückkehr seiner Auslandsstudenten werben

Im Januar 1992 gab die Staatliche Kommission für das Bildungswesen bekannt, daß die chinesische Regierung Informationsbüros für chinesische Auslandsstudenten in einigen westlichen Ländern einrichten wolle, um so die Aufklärung über die Beschäftigungslage sowie über Forschungsmöglichkeiten in China besser leisten zu können.

Der Staat wolle Wissenschaft und Forschung weiterhin systematisch fördern und stelle für heimkehrende Wissenschaftler zusätzliche Forschungsmittel bereit. I.J. 1991 hätten über 400 zurückgekehrte Wissenschaftler Forschungsfonds in Höhe von 20 Mio. Yuan in Anspruch nehmen können.

China wolle Vorzugsmaßnahmen für heimgekehrte Auslandsstudenten und -wissenschaftler sowohl bei der Niederlassung und Bewerbung als auch im Forschungsbereich ergreifen (BRu 1992, Nr.5-6, S.10). -we-

## Innenpolitik

\*(7)

#### Yang Shangkun über Deng Xiaopings Rolle bei der Niederschlagung der Protestbewegung

Die Hongkonger KPCh-orientierte Zeitschrift *Guangjiaojing* (Weitwinkel) veröffentlichte in ihrer Februar-Ausgabe einen Artikel, in dem Staatspräsident Yang Shangkun über die Rolle Deng Xiaopings bei der Entscheidung zur Beendigung der Protestbewegung von 1989 mit folgenden Worten zitiert wird: "Wenn der alte Herr [d.H. Deng Xiaoping] nicht den Einsatz des Militärs zur Verhängung des Ausnahmezustands und zur Beendigung der Unruhen gefordert hätte, wäre die Parteizentrale nicht in der Lage gewesen, den entsprechenden Beschluß zu fassen." (Guangjiaojing, 2/1992, S. 7)

Die Aussage von Yang Shangkun macht zweierlei deutlich:

- Erstens war die KPCh-Führung im Frühsommer 1989 derart zerstritten über die Art und Weise der offiziellen Reaktion auf die Protestbewegung, daß sie in dieser Frage beschlußunfähig war. Offenbar spielte hierfür die abwartende Haltung des damaligen ZK-Generalsekretärs Zhao Ziyang eine bedeutende Rolle.

- Zweitens trägt Deng Xiaoping am Einsatz des Militärs zur Niederschlagung der Protestbewegung die Hauptverantwortung. Wahrscheinlich wird es deshalb der KPCh zu Lebzeiten Deng Xiaopings kaum möglich sein, eine positivere Neubewertung der Protestbewegung vorzunehmen. -sch-

\*(8)

#### Ende der Prozesse gegen Teilnehmer an der Protestbewegung von 1989?

Mit Verfahren gegen elf Teilnehmer an der Protestbewegung von 1989 und /oder an späteren Protestaktionen sollen die Prozesse gegen die Dissidenten von 1989 abgeschlossen worden sein. Von den letzten 21 Angeklagten wur-

den 11 auf freien Fuß gesetzt, und zwar Bai Chunxiang, Dai Zhiyi, Fu Weidong, Han Dongfang, Hang Guangsheng, Liu Hongli, Liu Qiang, Lu Guofu, Shi Li, Wang Zhixin und Xie Qian. Von den zehn Verurteilten erhielten drei jeweils 2jährige Haftstrafen, zwei 3 Jahre Haft, einer 3 1/2 Jahre Haft, zwei 4 Jahre und zwei 5 Jahre Haft. Bei den zehn verurteilten Oppositionellen handelt es sich u.a. um:

- Dong Huaiming.
- Li Minqi, Student an der Beijing-Universität, zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt; wird im Juni 1992 entlassen.
- Peng Rong (24), Student an der Beijing-Universität, wurde zu 2 Jahren Haft verurteilt und wird im Mai 1992 freigelassen werden.
- Wang Guoqing.
- Wang Lidong, zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt; wird im April 1992 entlassen.
- Wang Zhongxian.
- Wu Xuecan (38-42), früherer Redakteur der *Volkszeitung*, wurde zu 4 Jahren Haft verurteilt, weil er zusammen mit anderen Kollegen eine gefälschte Ausgabe des ZK-Organs hergestellt hatte, mit der er den entmachteten ZK-Generalsekretär Zhao Ziyang unterstützen wollte. In der getürkten RMRB-Ausgabe war u.a. der Sturz von Ministerpräsident Li Peng gefordert worden.
- Zhai Weimin (23), früher Student an der Beijinger Hochschule für Wirtschaft und einer der meistgesuchten Studentenführer; möglicherweise zu 5 Jahren Haft verurteilt, da offenbar nicht reuewillig.

Offiziösen Angaben zufolge wurden seit Mitte 1989 insgesamt 715 Teilnehmer an der Protestbewegung zu Haftstrafen verurteilt. Nach Angaben der Menschenrechtsorganisation Asia Watch befinden sich in der VR China mindestens 1.300 politische Oppositionelle in Haft. (Quellen: SCMP, 26.1. und 1./26.2.92; FAZ, IHT, Le Monde, 26.2.92; Zhongguo Xinwen She, 27.2.92, nach SWB, 28.2.92; NZZ, 1./2.3.92) -sch-

\*(9)

#### ZK-Organ gibt indirekt Inhalte der jüngsten Reformdirektiven von Deng Xiaoping wieder

Die Medien der Volksrepublik China berichteten auch im Februar 1992 nichts über die in Hongkong und im

Ausland aufsehenerregende Reise von Deng Xiaoping in den Süden Chinas und seine dortigen Äußerungen. Deng hatte sich in der zweiten Januar-Hälfte in den beiden Wirtschaftssonderzonen Shenzhen und Zhuhai aufgehalten und dort mehrfach weitere Wirtschaftsreformen angemahnt. Deng hatte dort u.a. folgende Forderungen aufgestellt:

- Konzentration auf den Wirtschaftsaufbau,
  - Fortsetzung der Reform- und Öffnungspolitik,
  - neue, weitergehende Wirtschaftsreformmaßnahmen,
  - weiterer Ausbau der Wirtschaftssonderzonen,
  - Übernahme einiger kapitalistischer Wirtschaftsmethoden,
  - stärkere Nutzung von Auslandskapital,
  - Absetzung von Reformgegnern.
- (Siehe C.a., Januar 1992, Ü 4 - 6.)

Das ZK-Organ *Volkszeitung* berichtete am 4. Februar lediglich, daß Deng Xiaoping zusammen mit Staatspräsident Yang Shangkun an einer Veranstaltung zum chinesischen Neujahrsfest in Shanghai teilgenommen habe, und veröffentlichte hierzu ein Photo, das einen für sein Alter doch sehr rüstigen Deng zeigt. Über irgendwelche politische Äußerungen Dengs berichtete das ZK-Organ nicht.

Allerdings begann die *Volkszeitung* am 21. Februar mit dem Abdruck mehrerer eigener und fremder Kommentare, die offensichtlich den Inhalt der wichtigsten Äußerungen Deng Xiaopings in Südchina wiedergeben:

- Am 21. Februar forderte das Zentralorgan der KPCh in einem eigenen Leitartikel auf der ersten Seite eine Beendigung des Formalismus und mehr praktische und effiziente Arbeit.
- Am 22. Februar forderte die *Volkszeitung* in einem eigenen Leitartikel auf der ersten Seite, daß die Entwicklung der Wirtschaft die "zentrale Aufgabe" der KP Chinas bleiben müsse.
- Am 23. Februar veröffentlichte das ZK-Organ auf der ersten Seite einen Artikel von Fang Sheng zum Thema wirtschaftliche Öffnung und Übernahme von nützlichen Elementen der kapitalistischen Wirtschaftsweise.

- Am 24. Februar 1992 verlangte das Parteisprachrohr in einem eigenen Leitartikel auf der ersten Seite "mehr Mut bei der Reform".

- Am 25. Februar druckte das zentrale Parteiblatt auf Seite 4 einen Leitartikel der *Zeitung der Wirtschaftssonderzone Shenzhen* vom 20. Februar ab, in dem gefordert wurde, daß an der "grundlegenden Linie" der Ära Deng Xiaoping "mindestens 100 Jahre" festgehalten werden müsse.

- Ähnlich argumentierte auch der Leitartikel der *Beijinger Tageszeitung* (Beijing Ribao) vom 20. Februar, der von der *Volkszeitung* am 27. Februar auf Seite 4 nachgedruckt wurde: Nachdem die Sanierung und Ausrichtung der Wirtschaft im wesentlichen abgeschlossen sei, müßten nun wieder die Reform und Öffnung der Wirtschaft beschleunigt werden.

- Sowohl Mut als auch strategische Weisheit bei der Verwirklichung weiterer Wirtschaftsreformen forderte ein Leitartikel der *Shanghai Tageszeitung der Befreiung*, der am 29. Februar von dem ZK-Organ ebenfalls auf Seite 4 nachgedruckt wurde.

Bereits am 4. Februar hatte ZK-Generalsekretär Jiang Zemin in einer kurzen Ansprache anläßlich des traditionellen chinesischen Neujahrsfestes gefordert, daß auch im neuen Jahr des Affen "die umfassende Verwirklichung der grundlegenden Linie der Partei, nämlich 'den Wirtschaftsaufbau als zentrale Aufgabe zu behandeln und [gleichzeitig] an den Vier Grundprinzipien und an der Reform- und Öffnungspolitik festzuhalten', fortgesetzt werden muß". Außerdem rief der nominelle Parteichef dazu auf, "unser Denken noch weiter zu befreien, mit großem Mut Untersuchungen anzustellen und die wirtschaftliche Reform und Öffnung zu beschleunigen". (RMRB, 5.2.92, S. 1) -sch-

\*<sup>(10)</sup>

**"Noch besser an der zentralen Aufgabe der Entwicklung der Wirtschaft festhalten"**

Das ZK-Organ *Volkszeitung* veröffentlichte am 22. Februar einen Leitartikel mit dem Titel "Noch besser an der zentralen Aufgabe der Entwicklung der

Wirtschaft festhalten". Darin heißt es, daß die wirtschaftliche Entwicklung die "entscheidendste und wichtigste" Aufgabe des neuen Jahres sei. Sie rangiert nach Darstellung des Leitartikels noch vor dem Parteaufbau und vor der Bewahrung der gesellschaftlichen Stabilität. Wenn es nämlich nicht gelinge, die Produktivkräfte vollständig zu entwickeln, dann habe der chinesische Sozialismus keine Überzeugungskraft. Nur wenn man relativ rasch die Wirtschaft voranbringe und damit die Stärke des Landes und den Lebensstandard des Volkes erhöhe, könne man das Vertrauen der Massen in den Sozialismus festigen und sich erfolgreich der friedlichen Evolution zur Wehr setzen. Der "Genosse Deng Xiaoping" wird hierzu mit folgenden Worten zitiert: Das Festhalten am Sozialismus "bedeutet sowohl einen Prozeß des Kampfes als auch einen Prozeß der Überzeugungsarbeit und der Erziehung. Doch letztlich werden wir die Leute, die nicht an den Sozialismus glauben, nur durch unsere eigene Entwicklung überzeugen können. Wenn wir noch in diesem Jahrhundert ein Niveau des bescheidenen Wohlstands [xiaokang shuiping] erreichen, dann können wir sie schon ein bißchen aufklären. Wenn wir im nächsten Jahrhundert einen sozialistischen Staat mit mittlerem Entwicklungsniveau aufgebaut haben, dann wird sie das noch weit mehr überzeugen, und erst dann wird die große Mehrheit unter ihnen wirklich erkennen, daß sie falsch gelegen haben." (RMRB, 22.2.92)

Deshalb, so der Leitartikel weiter, sei die möglichst schnelle wirtschaftliche Entwicklung eine grundlegende Voraussetzung für die Aufrechterhaltung des sozialistischen Systems. Gerade im historischen Vergleich mit der "Katastrophe", die die [maoistische] Politik "Den Klassenkampf als Hauptkettenglied anpacken" (yi jiedi douzheng weigang) mit sich gebracht habe, könne man angesichts der gegenwärtig guten Lage deutlich erkennen, daß die Politik "Den wirtschaftlichen Aufbau als zentrale Aufgabe anpacken" (yi jingji jianshe wei zhongxin) sowohl der Situation des Landes als auch dem Volkswillen entspreche. Deshalb müsse die grundlegende Linie der "einen zentralen Aufgabe und der zwei grundlegenden Rahmenbedingungen" (yi ge zhongxin, liang ge jiben dian) unbedingt vollständig verwirklicht werden. Vor allem am Wirtschaftsaufbau müsse unbedingt

festgehalten werden. Eine Beeinträchtigung oder gar ein Abgehen von dieser zentralen Aufgabe sei auf gar keinen Fall erlaubt. Natürlich seien auch der Parteaufbau und die Bewahrung der gesellschaftlichen Stabilität "außerordentlich wichtig", denn sie dienten dem wirtschaftlichen Aufbau. (Ebenda)

Unter der Politik der "einen zentralen Aufgabe und der zwei grundlegenden Rahmenbedingungen" ist folgendes zu verstehen:

- Wirtschaftliche Entwicklung (jingji jianshe) als "zentrale Aufgabe" der KPCh,
- "Reform und Öffnung" (gaige kai-fang) als wirtschaftspolitischer Rahmen für die wirtschaftliche Entwicklung und
- die "Vier Grundprinzipien" (si xiang jiben yuanze: Festhalten an der alleinigen Führung durch die KPCh, festhalten am sozialistischen Weg, festhalten an der Diktatur des Proletariats und festhalten am Marxismus-Leninismus und an den Mao-Zedong-Ideen) als innen- und gesellschaftspolitischer Rahmen der wirtschaftlichen Entwicklung.

Mit der Politik der "einen zentralen Aufgabe und der zwei grundlegenden Rahmenbedingungen" wird seit dem XIII. Parteitag der KPCh im Oktober 1987 die allgemeine politische Leitlinie der Ära Deng Xiaoping charakterisiert. Der Beginn der Ära Deng wird mit der historischen 3. Plenartagung des XI. ZK der KPCh im Dezember 1978 angesetzt.

Die Formel der "einen zentralen Aufgabe und der zwei grundlegenden Rahmenbedingungen" wurde zuerst von Zhao Ziyang (sic!) in seinem Arbeitsbericht für den XIII. Parteitag verwandt. Dort wurde sie qualifiziert als "grundlegende Linie unserer Partei zum Aufbau des Sozialismus chinesischer Prägung in der Anfangsphase des Sozialismus". -sch-

\* (11)

**Mindestens 100 Jahre an der Priorität des wirtschaftlichen Aufbaus festhalten**

Die *Zeitung der Wirtschaftszone Shenzhen* veröffentlichte am 20. Februar 1992 einen Leitartikel, in dem

gefordert wurde, daß an der "grundlegenden Linie" der einen zentralen Aufgabe und der zwei grundlegenden Rahmenbedingungen "mindestens 100 Jahre" festgehalten werden müsse. Wichtig sei vor allem, daß an der zentralen Aufgabe der wirtschaftlichen Entwicklung festgehalten werde, denn:

"Armut ist nicht Sozialismus. Die grundlegende Aufgabe des Sozialismus besteht vielmehr in der Entwicklung der Produktivkräfte. Die Eigenschaft des Sozialismus chinesischer Prägung muß gerade darin bestehen, die Produktion in großem Maße zu entwickeln und die ständig wachsenden Bedürfnisse der Menschen im Hinblick auf ihren materiellen und kulturellen Lebensstandard zunehmend zu befriedigen und auf diese Weise dem Volk zu Wohlstand und dem Land zu Reichtum und Stärke zu verhelfen..."

Die zentrale Aufgabe [der wirtschaftlichen Entwicklung] darf nicht geändert werden. Würde sie geändert, dann würde China zurückfallen, und dann würden mehrere hundert Millionen Menschen nichts zu essen haben. In China würde dann ein großes Chaos ausbrechen und das würde auch den Weltfrieden beeinträchtigen. Wieso ist in unserem Land nach den politischen Zwischenfällen [im Mai/Juni 1989] eine noch größere gesellschaftliche Stabilität eingeleitet? Letzten Endes liegt das daran, daß 'für das Volk die Ernährungsfrage absolute Priorität hat' [min yi shi wei tian]. Wenn sich die Wirtschaft entwickelt und sich der Lebensstandard des Volkes verbessert, dann bringt das notwendigerweise eine Stabilisierung der Stimmung unter der Bevölkerung, der politischen Lage und der Gesellschaft insgesamt mit sich. Zusammengefaßt bedeutet dies, daß die Wirtschaft die solide Basis für gesellschaftliche Stabilität und Entwicklung darstellt."

Die Tatsachen, so der Leitartikel weiter, hätten gezeigt, daß ein entscheidender Grund für den Zusammenbruch einiger früherer sozialistischer Länder genau darin gelegen habe, daß man dort die Wirtschaft nicht gut entwickelt habe und deshalb die Volksmassen unzufrieden gewesen seien. In China hingegen sei die Situation völlig anders, da man hier ab Ende 1978 die wirtschaftliche Entwicklung in den Vordergrund gestellt habe. An dieser Linie müsse auch in Zukunft unbedingt

festgehalten werden, und zwar - wie oben bereits erwähnt - "mindestens 100 Jahre". (Nach RMRB, 25.2.92)

\* (12)

**"Mehr Mut bei der Reform!"**

Das ZK-Organ *Volkszeitung* veröffentlichte am 24. Februar 1992 einen Leitartikel mit dem Titel "Mehr Mut bei der Reform!". Darin wird zu einer Beschleunigung der wirtschaftlichen Entwicklung aufgerufen, die wiederum nur möglich sei durch mehr Mut bei der Reform- und Öffnungspolitik. Die Hauptaufgabe der letzten mehr als drei Jahre, nämlich die wirtschaftliche Sanierung und Ausrichtung der Wirtschaftsordnung (zhili jingji huanjing, zhengdun jingji zhixu), sei nun bereits im wesentlichen erfüllt. Deshalb müsse der Arbeitsschwerpunkt nun auf die Vertiefung und Beschleunigung der Reform- und Öffnungspolitik gelegt werden. Dabei müsse man mehr Mut zeigen, entschlossener handeln und mehr auf Effizienz bedacht sein. Man solle weniger hohle Phrasen dreschen und statt dessen mehr praktische Dinge tun. Im weiteren Prozeß der Reform und Öffnung werde man unweigerlich auf viele neue Probleme stoßen, die man nicht allein mit den alten Methoden lösen könne. Um sie zu bewältigen, bedürfe es mutiger Untersuchungen und einer weiteren Befreiung des Denkens. Man müsse den Mut haben, Dinge zu tun, die bisher noch keiner gemacht habe. Diese Dinge müsse man mit großem Mut in der Praxis ausprobieren, denn allein die Praxis sei das Kriterium für die Wahrheit. Natürlich solle man den Erfolg anstreben, doch auch Mißerfolge müßten erlaubt sein. Was sich als erfolgreich herausgestellt habe, müsse verbreitet werden, und was fehlgeschlagen sei, müsse korrigiert werden. Man solle sich nicht durch Mißerfolge entmutigen lassen, und andere sollten es unterlassen, deswegen Vorwürfe zu machen. Der Leitartikel erhob die Forderung: "Jene, die sich für Reformen einsetzen und neue Wege einschlagen, müssen unterstützt und geschützt werden." (RMRB, 24.2.92)

Ähnlich argumentierte auch der Leitartikler der in der Vergangenheit eher orthodox orientierten *Beijinger Tageszeitung* (Beijing Ribao) am 20. Februar: Nachdem die Sanierung und Ausrichtung der Wirtschaft im wesentli-

chen abgeschlossen sei, müßten nun wieder die Reform und Öffnung der Wirtschaft beschleunigt werden. Dabei gelte es, all jene Reform- und Öffnungsmaßnahmen, die sich in den vergangenen mehr als 10 Reformjahren als erfolgreich erwiesen hätten, mit großem Mut in die Praxis umzusetzen und zu verbreiten. Doch auf neue Probleme und Situationen müsse man auch mit ganz neuen Methoden antworten. Hierzu seien vor allem eine weitere Befreiung des Denkens, mehr Mut und mehr Reformmaßnahmen notwendig. Die Leute müßten dazu ermuntert werden, neue Methoden zu entwickeln und diese in der Praxis auszuprobieren. Was sich im praktischen Versuch als erfolgreich herausstelle, müsse verbreitet werden, was sich als nicht gut erweise, müsse entsprechend korrigiert werden. Nur in der Praxis könne sich zeigen, was richtig und was falsch sei, und nur in der Praxis und im Experiment könne man die eigenen Fähigkeiten verbessern. (Nach RMRB, 27.2.92) -sch-

\*(13)

#### **Reformen erfordern sowohl Mut als auch strategische Weisheit**

Sowohl Mut als auch strategische Weisheit bei der Verwirklichung weiterer Wirtschaftsreformen forderte der Leitartikler der Shanghaier Tageszeitung *der Befreiung*: Natürlich sei man bei der Wirtschaftsreform Risiken ausgesetzt, doch dürfe man davor nicht zurückweichen, denn das sei kein Ausweg. Mut zum Risiko sei also notwendig. Für die Wirtschaftsreformen bedürfe es allerdings nicht nur Mut, sondern auch einer wissenschaftlichen Entscheidungsfindung und eines wissenschaftlichen Gesamtkonzepts, mahnte die Shanghaier Zeitung, die sich in den vergangenen Monaten wiederholt für eine Weiterentwicklung der marktorientierten Reformen eingesetzt hatte. Die einzelnen Reformschritte müßten durch umfangreiche Untersuchungen wissenschaftlich abgesichert sein und zum richtigen Zeitpunkt eingeleitet werden. Auf keinen Fall dürften Reformpakete oder auch nur einzelnen Reformmaßnahmen übereilt übers Knie gebrochen werden, warnte der Leitartikler angesichts negativer historischer Erfahrungen: "Wir brauchen sowohl großen Mut als auch Vorsicht, sowohl Mut zum Risiko als auch eine wissenschaftlich abgesicherte, ge-

wissenhafte Entscheidungsfindung. Im Wechselspiel von 'Mut' und 'strategischer Weisheit' liegt letztlich die Bedeutung von der Befreiung des Denkens und des Prinzips, die Wahrheit in den Tatsachen zu suchen. Darin besteht unsere grundlegende ideologische Linie für alle Reformmaßnahmen." (Nach RMRB, 29.2.92) -sch-

\*(14)

#### **Deng Xiaoping: Ich bin ein Macher**

Einem kurzen Bericht in der Hongkonger Zeitschrift *Jingbao* (Spiegel) zufolge soll Deng Xiaoping am 15. Januar in Shanghai vor lokalen und regionalen Führungskadern erklärt haben, daß es innerhalb der Führungsschicht der KPCh keine zwei Fraktionen gebe. "Ich bin weder ein Reformler [gaige pai], noch bin ich ein Konservativer [baoshou pai]; ich bin vielmehr ein Macher ['gan' zi pai]", schätzte sich Deng selbst ein. (*Jingbao*, 2/1992, S. 1)

Kurze Zeit später wurde Deng eines besseren belehrt, als er von Chen Yun die Absage erhielt, ihn in die Sonderzonen Shenzhen und Zhuhai zu begleiten. Deng hatte Chen Yun ursprünglich mit auf die Reise in den Süden nehmen wollen, um die Einigkeit der politischen Elite und die uneingeschränkte Unterstützung der Zentrale für die Wirtschaftsreformen zu demonstrieren (Ebenda). Während seines Aufenthalts in den beiden Sonderzonen ging Deng dann in die Offensive und verlangte die Ablösung jener Kadern, die die Reformpolitik nicht ausführten. -sch-

\*(15)

#### **Deng Xiaoping verlangt die Absetzung von reformunwilligen Kadern**

Während seines Besuches der beiden Wirtschaftsreformen Shenzhen und Zhuhai hat Deng Xiaoping u.a. die Absetzung von reformunwilligen Kadern gefordert:

- "Wer die Reformen nicht ausführt, der muß abtreten." (Nach Jiushi Niandai, 3/1992, S. 33)

- "Einige Genossen sind von Beginn an gegen die Öffnungspolitik gewesen. Ob es nun das landwirtschaftliche Vertragssystem, die Wirtschaftsreformen oder die Öffnung

nach außen war - sie waren immer dagegen. Sie waren nicht nur einmal dagegen, und als der Streit auf dem Höhepunkt war, verlangten sie sogar, daß man sie [ihr Konzept] ausprobieren ließe." (Ebenda, S. 32)

- "Die Zentrale und die Ebenen darunter müssen sich jetzt entscheiden. Jene Leute, die nicht voranschreiten, die sich nicht leidenschaftlich für die Reformen einsetzen und die statt dessen kalte Duschen verteilen, müssen so schnell wie möglich ausgewechselt werden. Man darf jetzt nicht länger warten. Wenn diese Leute nicht abgesetzt werden, dann stellen sie ein großes Hindernis dar, und die Reformpolitik kann nicht vollständig durchgesetzt werden. Wenn Führungskader der Partei nicht die politischen Beschlüsse der Partei durchführen, dann ist es überhaupt nicht in Ordnung, wenn sie auf ihren Posten verbleiben." (Nach *Jingbao*, 3/1992, S. 46) -sch-

---



---

## Kultur

---



---

\*(16)

#### **Neueste Zahlen zum Erziehungswesen**

Anfang Februar erläuterte ein Sprecher der Staatlichen Erziehungskommission die Fortschritte im Erziehungswesen und gab dabei die folgenden Zahlen bekannt:

- Die Grundschulbildung ist derzeit in 76 Prozent aller Kreise eingeführt. (Das bedeutet, daß etwa ein Viertel aller Kreise die sechsjährige Grundschulbildung noch nicht eingeführt haben.)

- Im Schuljahr 1990/91 wurden gut 97,8 Prozent aller Kinder im Einschulungsalter eingeschult. (Die hohe Einschulungsrate darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß der Anteil der Schulabbrecher relativ hoch ist und deshalb längst nicht alle eingeschulten die Grundschule beenden.)

- 77,7 Prozent aller Absolventen der Grundschule wechselten 1991 auf die Mittelschule über. (Dieser relativ hohe Anteil an Weitergehenden zeigt, daß die neunjährige Schulpflicht sich immer mehr durchsetzt.)